

Man hatte ich meine Rechnung ohne das Kamel gemacht, das bestimmt wurde, das quiekende kleine Tier zu transportieren. Es rannte wie wild davon und schleuderte das Schwein gegen einen Baum. Es gab also keinen anderen Weg, das letztere zum Schweigen zu bringen, als es zu töten. Trotz des köstlichen Geschmacks hatte ich an diesem Abend wenig Freude an meinem Essen.

Die Löwen- und Büffelspuren, die wir eines Tages entdeckten, erregten keineswegs das sportliche Interesse meiner Mannschaft. Obwohl die Leute bewaffnet waren, schienen sie doch Furcht zu haben. In der gleichen Nacht sagte Adum: „Ich werde bei dir schlafen.“ Aber er unterließ die Erklärung, ob diese angebotene Gesellschaft als Schutz für mich oder für ihn gedacht war. Ich habe den Vorschlag, wie ich wohl sagen darf, nachdrücklich abgelehnt.

Es fehlte auch nicht an allerhand Aufregung und Spektakel innerhalb meiner Mannschaft. Eines Morgens präsentierte Efendi mir folgende schriftliche Mitteilung:

„Ich bedaure, Ihnen berichten zu müssen, daß zwei von Ihren Kognakflaschen ohne Erlaubnis von unserer Mannschaft ausgetrunken worden sind. Dies zu Ihrer Kenntnis.“

Ich habe der Sache natürlich keine Beachtung geschenkt. Sowohl die erhaltene Mitteilung als auch den Diebstahl, wenn er wirklich vorgekommen war, nahm ich als Beweis für die angegriffenen Nerven, unter denen wir in diesen Tagen alle zu leiden hatten. Am Tage vorher hatte einer der Boys ein Gewehr auf meine Porzellantasse fallen lassen, die ich bis dahin sorgfältig gehütet hatte, weil sie den einzigen sybaritischen Artikel meiner Ausrüstung darstellte. Die anderen hatten die Scherben fassungslos aufgesammelt, als